

# Erzgebirgischer Volksfreund.

Tage- und Amtsblatt

für die Gerichtsämter Grünhain, Johannegeorgenstadt, Schwarzenberg und Wildenfels; sowie für die Stadträthe Aue, Elterlein, Grünhain, Hartenstein, Johannegeorgenstadt, Löbnitz, Neustädtel, Schwarzenberg, Wildenfels und Zwönitz.

N<sup>o</sup> 66. Ercheint täglich mit Ausnahme des Montags **Dienstag, den 21. März.** Injectionsgebühren die gespaltene Corvus-Seite 1 Kr. **1865.**

Preis vierteljährlich 15 Ngr — Inseraten-Aufnahme für die am Abend erscheinende Nummer bis Vormittags 11 Uhr.

(861—63)

## Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes sollen

den 19. April 1865

das dem Schankwirth Anton Theodor Ficker in Grünstädtel zugehörige Haus- und Feldgrundstück Nr. 1 des Brandkatasters, Nr. 1. 216 des Flurbuchs, Nr. 1 des Grund- und Hypothekensbuchs für Grünstädtel, welches am 9. Februar 1865 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 2905 Thlr. — Ngr. — Pf. gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird. Schwarzenberg, am 10. Februar 1865.

Das Königl. Gerichtsamt daselbst.

Wichmann.

### Tagesgeschichte.

#### Deutschland.

**Oesterreich.** „Mittelstaatliche Anträge am Bunde“, so lautet eine interessante Correspondenz aus Wien in der neuesten Nr. der Leipz. Abendp., die wir hier mittheilen. „Die Presse“, so schreibt man der Leipz. Abendp. aus Wien, „die Presse trägt sich schon seit einiger Zeit mit der Kunde, daß am Bunde von Seiten Baierns und Sachsens ein Antrag in der Herzogthümerfrage baldigst beabsichtigt werde und daß dies im Einverständnis mit Oesterreich geschehen werde. Der „Köln. Ztg.“ geht über die Sache aus „bester Quelle“ folgende Mittheilung von hier zu: „Man wußte hier, daß von Seiten der Mittelstaaten ein Antrag bei der Bundesversammlung in Betreff Schleswig-Holsteins vorbereitet werde; es wurden deshalb der Bundespräsidialgesandte Baron Kübel und der diesseitige Gesandte in München, Graf Blome, hieher berufen, um über die dortigen Plane nähere Auskunft zu geben und für ihr Verhalten specielle Instruktionen zu empfangen. Beide sind gestern hier eingetroffen. Obgleich die genannten Diplomaten heute bereits mit dem Grafen Mensdorff conferirt und bei Sr. Maj. dem Kaiser Audienz gehabt haben, so verlautet doch noch nichts Specielles über die von ihnen erstatteten Berichte. Doch darf bezüglich der eventuellen Haltung Oesterreichs gegenüber dem erwarteten mittelstaatlichen Antrage (er dürfte von Baiern und Sachsen gemeinschaftlich ausgehen) Folgendes als zuverlässig betrachtet werden. Zunächst wird das hiesige Cabinet sich zur Willigung keines Antrages bereif finden lassen, dem eine feindliche Tendenz gegen Preußen innewohnt; wohl aber wird es jeden Antrag unterstützen, der lediglich auf beschleunigte endliche Erledigung der Schleswig-holsteinischen Sache dringt, da von hier aus dieser Wunsch schon wiederholt gegen Preußen zu erkennen gegeben worden ist. Wenn der mittelstaatliche Antrag etwa die Erbfolgefrage berühren und, wie man erwartet, auf den Herzog von Augustenburg, als den bis jetzt Meistberechtigten, hinweisen sollte, so würde Oesterreich darin nur eine Wiederaufnahme seines letzten, von Preußen abgelehnten Vorschlages in Betreff eines augustenburgischen Provisoriums erblicken und dieser Proposition unbedingt zustimmen. Hätte der Antrag etwa auf die Berufung der Schleswig-holsteinischen Stände Bezug, so würde das hiesige Cabinet, obgleich es sich früher principiell gegen dieselbe ausgesprochen hat, doch, wenn es sich nur um ein Zusammentreten der Prälaten und der Ritterschaft handelte, jetzt nichts dagegen einwenden, daß denselben gewisse Fragen zur Beantwortung vorgelegt würden. Im Allgemeinen beharrt Oesterreich auf seinem in der Decemberdepeche des Grafen Mensdorff präcisirten Standpunkte: daß es nämlich nur ein solches Arrangement der Schleswig-holsteinischen Angelegenheit zulassen werde, welches einerseits mit den Bestimmungen der deutschen Bundesverfassung nicht im Widerspruch steht und welches andererseits einen selbständigen unabhängigen Bundesstaat aus den Herzogthümern macht. An diesen beiden Punkten ist die hiesige Regierung, wie deren leitende Mitglieder selbst ver-

sichern, entschlossen, unverrückbar festzuhalten. Da es nun in einem Artikel der Bundesacte ausdrücklich heißt: es dürften niemals Vereinbarungen getroffen werden, welche auch nur den Anschein hätten, als ob ein Bundesstaat die Selbstständigkeit des anderen beschränken wolle, so ergeben sich die Consequenzen in Betreff der Haltung Oesterreichs gegenüber den von Preußen jetzt offen dargelegten Absichten daraus von selbst.“ — Der Finanzausschuß erledigte in seiner Sitzung am 16. März das Finanzgesetz zur Hälfte. Minister v. Plener protestirte gegen die Fassung des Berichts wegen der trüben Schilderung der Finanzlage und des bedauerlichen Einflusses desselben. Der Ausschuß genehmigte trotzdem den Bericht mit Rücksicht auf die vermehrte Schuldenlast des Staats und die fortwährenden Finanzoperationen. Art. 4 des Finanzgesetzes beantragt die Erhöhung der Couponsteuer von 5 auf 10 Proc.

Wien, 18. März. Der Finanzausschuß setzte am Freitag die Berathung des Finanzberichts fort und lehnte einstimmig die Erhöhung der Couponsteuer ab. Hr. v. Plener stellte eine umfassende Darstellung der Finanzlage und einen großen Finanzplan in Aussicht.

**Preußen.** Aus Berlin schreibt man in den jüngsten Tagen: Die Lage der auswärtigen Politik, insbesondere die etwas entschiedene Haltung, welche das österreichische Cabinet nenerdings in der Schleswig-holsteinischen Frage eingenommen, hat den Vertrauensmännern, welche in jedem höflichen Worte des Kriegsministers oder seines Commissars sofort einen Hoffnungschimner für die Verständigung mit dem Ministerium entdecken, Anlaß zu allerhand Conjecturen über ein bevorstehendes Einlenken der Regierung gegeben; — Vermuthungen, die heute durch die Nachricht widerlegt werden, daß an höchster Stelle sämmtliche in der Militärcommission vorgeschlagene Amendements zur Militärnovelle für unannehmbar erklärt worden sind. Bei einer gestern Abend innerhalb der Fraction des linken Centrums stattgefundenen Besprechung der Militärfrage hat denn auch die Meinung den Sieg davon getragen, daß die Militärnovelle ohne längere Berathung abzulehnen, dagegen eine das Haus dem Lande gegenüber rechtfertigende Resolution zu beschließen sei. — Die Regierung dagegen wird, so versichert man allgemein, im Verlaufe der Budgetdebatte eine Art feierliche Erklärung abgeben, welche darauf hinausläuft, daß für den Fall, wenn keine Einigung der drei Factoren über das Budget zu Stande kommen sollte, der Krone das Recht zustünde, den Staatshaushaltsetat für das laufende Jahr gesetzmäßig festzustellen. Damit wäre denn auch der letzte Schein von Constitutionalismus, den die Regierung bisher noch beizubehalten für gut fand, beseitigt, und Preußen auch formell wieder in die Reihe der absolut regierten Staaten getreten.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung sagt: „Seit der Trennung der Herzogthümer von Dänemark ist eine Flotte für Preußen eine staatliche Nothwendigkeit geworden, und eine ebensolche Nothwendigkeit ist uns der Raum, um diese Flotte zu schaffen und sie zu erhalten, wenn wir nicht das Vaterland einer fortwährenden Gefahr ausgesetzt wissen wollen, die jeden Aufschwung des Handels und der Industrie in unsern reichen Provinzen an der Ostsee lähmen und

endlich zerstörend über dieselben hereinbrechen würde. Und — ob Hr. v. Bismarck oder ein anderer — dem preussischen Minister, der in dieser Frage andere Ziele verfolgen würde, müßte als Landesverräter der Kopf vor die Füße gelegt werden." — Eine von 12,000 conservativen Einwohnern Berlins unterzeichnete Adresse ist durch Hr. v. Bismarck dem Könige zugegangen, in welcher um „engsten Anschluß“ (das heißt doch wohl auf berlinisch-deutsch: Annectiou) Schleswig-Holsteins gebeten wird.

**Freie Städte. Frankfurt a. M., 15. März.** Die hiesige Reform berichtet: „Wie wir vernehmen, hat der Senat seit einiger Zeit mit den Regierungen von Oesterreich, Preußen und Baiern Verhandlungen gepflogen, um die Entfernung der fremden Truppen von hier zu erwirken. Oesterreich und Baiern sollen sich ohne Anstand bereit dazu erklärt, Preußen dagegen sich aufs entschiedenste geweigert haben. Die Verhandlungen dauern indessen noch fort. Vielleicht steht diese Weigerung des Bismarckschen Ministeriums in Zusammenhang mit den Anstalten, die in der Rahmhof- und Hasengassenkaserne getroffen werden, um daselbst 5000 Mann beschütigen zu können. Wie gegenüber Schleswig-Holstein scheint auch gegenüber Frankfurt die Maxime befolgt zu werden: Was wir haben, das behalten wir.“

### Schleswig-Holstein.

**Kiel, 16. März.** Die Kieler Ztg. meldet: „In der heutigen Versammlung der Ritterschaft waren circa 30 Mitglieder vertreten. Es ward beschlossen, eine Deputation zur Beglückwünschung an den König von Preußen zu dessen Geburtstage zu senden. Dieselbe soll von jeder politischen Kundgebung sich fern halten.“

### Frankreich.

Aus Paris schreibt man: Wie man gerüchtweise mittheilt, soll Kaiser Maximilian in einem Handschreiben an den Papst erklärt haben, er wäre genöthigt, abzutreten, wenn er den Verkauf der Kirchengüter nicht aufrecht erhalten wolle. Der „Moniteur“ rath Rom in der mexikanischen Sache Mäßigung. —

Die verwittwete Herzogin von Morny hat auf telegraphischem Wege die Belleidsversicherungen des Kaisers von Rußlands aus Petersburg und der Kaiserin Marie aus Nizza erhalten. Von Seiten der französischen Regierung wird ihr eine Staatspension von 100,000 Frs. ausgesetzt werden. Der neue Boulevard, welcher im Faubourg St. Germain angelegt wird, soll den Namen Boulevard Morny erhalten. Auch eine neue Avenue in Clermont, der Stadt, welche Morny in den gesetzgebenden Körper gewählt hat, soll künftig seinen Namen tragen.“

Herzog Morny hat Memoiren hinterlassen, die, nach seinem letzten Willen, erst nach Ablauf von zehn Jahren veröffentlicht werden sollen. Mit diesem Jahre geht auch die Frist von 20 Jahren zu Ende, nach welcher erst die bisher veriegelten Memoiren des Fürsten Talleyrand veröffentlicht werden dürfen.

Man schreibt aus Paris: „Auf dem costumirten Balle, welcher vor einigen Tagen in dem Hotel des auswärtigen Ministeriums stattfand, redete ein Domino die Gattin eines deutschen Diplomaten in deren Muttersprache an und wußte nach einigen Bemerkungen über den Ball und die Gesellschaft die Unterhaltung auf französische Sitten und auch auf das politische Gebiet zu lenken. Jene Dame, die erst kurze Zeit hier anwesend ist und deren Antipathien gegen französisches Wesen ziemlich stark sind, machte aus ihren Geäußerungen um so weniger Hehl, als sie sich von dem angeblichen Landsmann hierin kräftig secundirt sah. Kaum aber hatte dieser sie verlassen, so wurde die Dame von allen Seiten befragt, worüber sie so lange mit dem Kaiser gesprochen habe, und mit nicht geringer Bestürzung mußte dieselbe die Ueberzeugung gewinnen, daß der Geschichtsschreiber Cäsars in den lebenden Sprachen ebenso bewandert ist, wie in den todtten. Der Kaiser spricht Deutsch, das er in den Kinderjahren erlernt, ohne jeden fremden Accent und in allen Fällen, wo sich ihm die Gelegenheit bietet, mit großer Vorliebe.“

### Italien.

Aus Rom schreibt man der Corr. Havas: „Ein Theil der französischen Besatzungsarmee macht seine Vorbereitungen, um nach Frankreich zurückzukehren. Angesichts dieser Thatsache sängt der römische Hof an, sich zu überzeugen, daß die französische Regierung innerhalb zweier Jahre, dem Septembervertrag zufolge, alle ihre Truppen fortziehen wird.“

**Padua, 14. März.** Dem Tempo wird geschrieben, daß die Studenten heute Nachmittags etwa 100 Exemplare der Encyclica und des Syllabus, die in Turin gedruckt erschienen, im Universitäts-Hofe verbrannten. Das Zeichen dazu wurde durch die Explosion einer Petarde gegeben, die ebenfalls aus solchen Exemplaren ver-

fertigt gewesen zu sein scheint. Während der Nacht wurden an mehreren Häusern Fähnchen angeheftet und beim Anbruch des Tages explodirten mehrere Bomben und Petarden. (Zum Verständniß dieser Demonstrationen bemerken wir, daß der 14. März der Geburtsdag Victor Emanuel's und des Prinzen Humbert ist.)

### England.

In den unglückseligen Zerwürfissen zwischen den Besitzern der Eisenwerke im Norden und ihren Arbeitern ist noch keine günstige Wendung eingetreten. Doch ist zwischen dem Comité der Besitzer und dem Executivcomité der Arbeiter eine Conferenz vereinbart worden. Die Eisenhüttenbesitzer von Schottland und Süd-wales gehen mit dem Gedanken um, sich mit ihren Kollegen in Nord- und Südstaffordshire zu gemeinsamer Handlung zu vereinigen. Unterdessen entwickeln unter den verdienstlosen Arbeitern die Auswanderungsagenten eine vermehrte Thätigkeit, und wenn die Fabriken noch einige Zeit still liegen bleiben, so wird jedenfalls eine große Zahl der Arbeiter nach Amerika übersiedeln.

### Königreich Sachsen.

**Zwickau, 18. März.** Der vergangene harte Winter steigerte die Thätigkeit unserer Kohlenwerke in ungewöhnlicher Weise, da die von allen Seiten eingehenden Aufträge auf Steinkohlen wenigstens zu einem Viertel ausgeführt werden mußten. Schon den größten Theil des Jahres 1864 herrschte in sämtlichen Werken des zwickauer Kohlenbeckens eine erhöhte Thätigkeit, indem sowohl die Güte der Kohlen als die Rührigkeit unserer Agenturen vorher für unmöglich gehaltene Absatzwege und Bedarfskreise erschlossen hatten. Zwickau versendet dormalen seine Kohlen auf die massenhaft eingehenden Bestellungen außer nach Baiern, ganz Sachsen, Thüringen etc., bis in die Schweiz, bis Stettin, bis Schlessen. Diesem großen Consum entspricht die Förderung der schwarzen Diamanten. Das Durchschnittsquantum der per Jahr geförderten Kohlen ist auf 15 Mill. Str. veranschlagt; laut statistischem Belege, kürzlich veröffentlicht, sind aber im Jahre 1864 über 33 Mill. Str. zu Tage geschafft worden. Unter solchen Umständen wurde die bereits vergangenen Herbst in der Abteufung erreichte prachtvolle Pechkohle des Brückenberg-Schachtes mit ihrer in nächster Aussicht stehenden regelmäßigen Förderung um so willkommener begrüßt. Zu Anfang März meldete man aus Annaberg, daß dort unverhofft Lager Silbererze und andere werthvoller Metalle angehauen wurden, die eine reiche Ausbeute versprechen dürften. Ueberhaupt ist unser 22 Meilen langes Erzgebirge wol erst zum geringsten Theile mit seinen Schätzen entsprechend gewürdigt worden. Die gerade die Hauptstriche des Erzgebirges durchschneidenden Eisenbahnen Tharand-Freiberg-Chemnitz-Annaberg-Schwarzenberg etc. werden nach ihrer Vollenbung sicher die Veranlassung bieten, das reiche Terrain unserer Gebirgsformation eingehender zu untersuchen. Glück auf!

**Leipzig, 18. März.** Im verflossenen Jahre betragen die Gesamteinnahmen der Leipzig-Dresdner Eisenbahn 2,117,232, die Gesamtausgaben 887,724 Thaler, so daß sich ein Ueberschuß von 1,229,507 Thaler ergibt, von welchen 884,507 Thaler als Dividende unter die Actionäre zur Vertheilung kommen. — Dem Vernehmen nach wird auf der am 23. d. M. stattfindenden Generalversammlung der Actionäre der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie Seiten des Directoriums der Vorschlag gemacht werden, die Dividende auf 16 1/2 Procent festzusetzen, davon jedoch nur 16 Proc. an die Actionäre auszuzahlen und das 1/2 zum Reservefond zu nehmen.

### Feuilleton.

\* **Eingeschnitten.** Aus Gotha, 5. März, schreibt man: Einen schauerlich schönen Anblick gewährt jetzt das Dorf Oberhof, Poststation zwischen hier und Coburg, auf dem höchsten Gebirgskamm des Thüringer Waldes. Schneemassen bis zu 20 Fuß Höhe haben die meist einstöckigen Häuser fast ganz bedeckt, so daß deren Thüren nur mittelst Tunnels zugänglich sind. An der Schneefläche ist das Merkzeichen vom Winter 1859/60 bedeutend überragt.

\* In einem Leipzig benachbarten Dorfe kam vor einigen Tagen ein Knabe, freudig aufgeregt, in die Schule und theilte den andern Kindern mit: gestern hat uns der Storch einen kleinen Jungen gebracht, der Vater war in's Holz gefahren, zum tausendsten Glück war aber unsere Mutter heim!

\* **Schneefall.** Der L. Schützeng. wird vom Arlberg, 9. d. M., geschrieben: Alte Schneearbeiter behaupten, daß seit 10 Jahren kein so großer Schneebuch vorgekommen sei, wie der letzte. Am 3. d. M. schneite es so dicht, daß kein Vogel hätte über den Berg kommen können. An diesem einzigen Tage warf es einen 6 Fuß hohen Schnee, der überdies sehr lawinengefährlich war. Auf der Tiroler Seite des Berges konnte die Passage durch 60 Arbeiter und 4 Pferde noch am selben Tage geöffnet werden; auf Borsarlberger Seite vermochte man das jedoch erst am 4. Abends 6 Uhr zu Stande zu bringen, nachdem die Tiroler Arbeiter zu Hilfe gekommen und 12 Pferde in Thätigkeit gesetzt worden waren. Hier in St. Christoph liegt der Schnee beim Hause 8 Fuß hoch, auf der Landmark 14 Fuß hoch,

auf der Borarlberger Seite 16 bis 18 Fuß hoch. In eingeweihten Vertiefungen ist der Schnee auch 20 bis 30 Fuß tief. In der Gegend von Stuben und Oberlangen ist eine ungeheure Lawine abgegangen, welche 27 Telegraphen-Stangen, zwischen denen jedoch noch einzelne stehen blieben, niederwarf. Hätten 100 Mann und 100 Pferde die Gegend passiert, als die Lawine losging, so wäre nicht ein Mann, nicht ein Pferd davongekommen, sondern Alles in der ungeheuren Schneemasse begraben worden. — Bei den letzten Schneestürmen in Serbien haben, wie der O. G. aus Belgrad geschrieben wird, viele Menschen durch Erfrieren ihr Leben verloren.

An die Damen der Pariser Gesellschaft. A. Glasbrenner theilt in seiner „Montagspost“ folgende Epistel an die Damen der Pariser Gesellschaft mit: Wie preiß ich euren Charakter und eure Sittlichkeit! Da das Kleid den Mann macht, so ist euer Bestreben dahin gerichtet, überall das Weib zu zeigen. Ihr tretet mit einer Offenheit und Natürlichkeit auf, welche die halbe Welt beschämt; ihr brüht euch nie mit eurem Geiste; ihr habt nichts Heimliches, nichts Verstecktes, und nur die Spottsucht könnte behaupten, daß ihr euch die geringste Blöße gebt. Eure Augen funkeln und so lieblich entgegen, wie die Edelsteine in den Ohrringen, mit welchen ihr bekleidet seid. Was bisher in den Salons der haute volée so sehr vermißt wurde, die nackte Wahrheit, ihr führt sie dort ein. Zu vornehm, wie ihr seid, gewährt ihr schon beim Erscheinen in der Gesellschaft selbst demjenigen Erfüllung, was sich früher kaum als Wunsch zu äußern wagte, und das thut ihr für Jung und Alt, Reich und Arm und Hoch und Niedrig, denn wie ihr auch selbst nach Ansehen strebt und um Entfaltung und Anerkennung eurer schönsten Eigenschaften bemüht seid, euch gilt doch nur das, was wahrhaft Mensch ist. In eurer Opferfähigkeit kommt ihr bloß zum Vergnügen Anderer, und euer ganzes reizvolles Wesen verfehlt uns in das Paradies zurück. Da ihr hörtet, daß ein schöner Hals Jedermann entzückt, habt ihr denselben mit eurem guten Herzen bereits bis zu diesem verlängert und dadurch die süße Hoffnung fast zur Gewißheit gemacht, daß eure herablassende Freundlichkeit auf diesem Wege nicht stillstehen, sondern des Angenehmen und Ermunternden mehr und mehr gewähren wird, bis nur noch ein Auge der Welt unbefriedigt in seinem Schmerz verharrt: das Hühnerauge.

### Bekanntmachung.

Nachdem die hiesige Kirchrechnung vom Herrn Kirchvorsteher und Rathmann Schreiter hier auf die Zeit vom 1. Januar bis ultimo December vorigen Jahres abgelegt und zur Prüfung an uns abgegeben worden, setzen wir die hiesige Einwohnerschaft hiervon andurch mit dem Bemerken in Kenntniß, daß die vorgedachte Rechnung bis

**zum 5. April dieses Jahres,**

an hiesiger Rathsstelle ausliegt und von ihr eingesehen werden kann.

Elsterlein, am 18. März 1865.

Der Stadtrath das,  
Moriz Große,  
interimist. Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

Erstatteter Anzeige zu Folge ist das von der hiesigen Sparkassenverwaltung ausgestellte, auf den Namen „Carl Gottl. Weißflog'sche unim. Kinder“ in lauter lautende Sparkassenbuch Nr. 5210 verloren gegangen.

Es wird dies hierdurch den Statuten der hiesigen Sparkasse gemäß bekannt gemacht und der etwaige Inhaber dieses Buches aufgefordert, wenn er gerechte Ansprüche daran zu haben vermeint, sich damit bei Verlust derselben innerhalb dreier Monate hier zu melden.

Neustädtel, den 18. März 1865.

Der Stadtrath das,  
Sped., Bürgermeister.

Die seit 12 Jahren erprobte und bewährte (774—83)

### Dr. Pattison's Gichtwatte,

lindert sofort und heilt schnell Gicht- und Rheumatismen aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerzen, Rücken- und Leidendenschmerz u. c.

Ganze Pakete zu 8 Ngr. Halbe Pakete zu 5 Ngr.

Zur Vermeidung von Fälschungen und Nachahmungen sind die Pakete mit Unterschrift und Siegel versehen. — Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.

Allein echt bei **B. F. Goedsche** in Schneeberg.

Apoth. **Sennicke** in Schwarzenberg.

Apoth. **Degen** in Johanngeorgenstadt.

Man achte wohl auf Siegel und Namenszug zur Unterscheidung der Nachahmungen.

Bei **Jm. Fr. Wöller** in Leipzig erschien und kann durch jede Buchhandlung bezogen werden, namentlich in Schneeberg durch die **Br. Fr. Goedsche'sche Buchhandlung**:

### Strahlen

des Glaubens, der Liebe und Hoffnung.

Evangelisches Gebetbuch

auf alle Morgen und Abende des Jahres,

für die

Fest- und Feiertage, für Beichte und Communion, sowie für besondere Zeiten, Verhältnisse und Fälle im Leben unter Freud und Leid.

Von **Dr. August Gebauer.**

Siebente sehr vermehrte Auflage. Mit Titel-Steindruck. Broch. 25 Ngr., eleg. gebund. mit reicher Vergoldung und Goldschnitt: 1 Thlr. 7½ Ngr.

Dieses Gebetbuch enthält einen reichen Schatz des Erbanlichsten, Kräftigsten und Erwecklichsten, was je aus frommen Herzen geströmt ist. Es ist anerkannt als eines der besten und bei seiner kurzen Fassung — „als Taschenbuch“ — eines der vollständigsten Gebetbücher, für den Einzelnen wie für Familien gleich brauchbar und daher vorzüglich geeignet

als **Weih- und Festgeschenk,**

namentlich aber auch

zur Mitgabe an **Confirmanden.**

### Attest aus Baiern.

Mit Vergnügen bezeuge ich, daß mich der von Herrn Großkopff bezogene **Mayer'sche weiße Brust-Syrup** von einem heftigen Brustleiden und Krampfhusten vollständig befreit hat und ihn in Folge dessen auch Jedermann empfehlen kann.

Neustadt a. d. Aisch, den 10. Juli 1864.

(Baiern). **Chr. Seyboth,** Färbermeister.

(1261)

Nur acht ist der **O. A. W. Mayer'sche weiße Brust-Syrup** die halbe Flasche 1 Thlr., die Viertel-Fl. 15 Ngr. zu bekommen in Schneeberg bei **C. Wilisch.**

in Kirchberg in der Apotheke.

in Planitz beim Apotheker **Popp.**

in Aue bei **Freimuth Feistel jun.**

in Elsterlein bei **Herrn. Thies.**

in Schwarzenberg bei **Fr. Jacob.**

in Löbnitz bei **C. F. Landgraf.**

(1200)

### Verkauf.

Ein 10 sitziger Omnibus steht zu verkaufen bei **Emilie, verw. Stiehler** in Schneeberg.

(1338)

### Abhanden gekommen

ist mir vom Hause weg mein dressirter weißer Pud. Derselbe hat ausgedrehte Ohren und hört auf den Namen „Epiß.“ Wer mir denselben zuführt, erhält eine angemessene Belohnung.

Zschornau.

**Christ. Friedrich Stoll.**

**Verloren** wurde am 17. d. M. vom Markte bis zum Bahnhof Schneeberg oder auch während der Fahrt nach Schwarzenberg ein brauner **Pelzfragen** mit Enden. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes in Schneeberg abzugeben.

Course der Leipziger Börse

am 18. März 1865.

Kronen Vereins-Handels-Goldmünzen 9 Thlr. 8 Ngr. 5 Pf.

1 Louisd'or 5 Thlr. 16 Ngr. 1½ Pf.

1 Imperial 5 Thlr. 15 Ngr. 4½ Pf.

1 kaiserl. Ducaten 3 Thlr. 5 Ngr. 5½ Pf.

1 holl. Ducaten 3 Thlr. 5 Ngr. 4 Pf.

Oestreich. Banknoten, neue Währung, pr. 100 fl. 91½ Thlr. — 18

Ngr. 2½ Pf.

(1325)

**Bekanntmachung.**

Ein starker Transport kräftiger Arbeitspferde, worunter 2 hochtragende Stuten, sind heute wieder eingetroffen und stehen zum Verkauf bei **Heinrich Reichsner in Eibenstock.**

Die Sparcasse zu Löbnitz expedirt wegen des am 25. März fallenden Feiertags am 24. März dieses Jahres.

**Bannagel und Schiefernagel** in bekannter guter Qualität sind wieder eingetroffen und kann dieselben ohnerachtet des Preisausschlages noch zu den bisherigen Preisen abgeben

Löbnitz.

**W. Claus.**

Gummischuhe, beste französische, erhielt und empfiehlt

(1332)

Löbnitz.

**W. Claus.**

(1335)

**Haus = Verkauf.**

Das in der nächsten Nähe hiesiger Stadt gelegene, sehr geräumige, im Jahre 1854 neu erbaute Armenhaus, welches sich in Berücksichtigung der in hiesiger Gegend billig zu erlangenden Arbeitskräfte zur Anlegung eines Fabriketablissements besonders eignen würde und auf welches bereits ein Gebot von 1300 Thlr. erfolgt ist, soll in nächster Zeit zum Verkauf kommen. Kaufs-liebhaber, welche mehr zu bieten gesonnen sind, werden ersucht, dies bis zum 30. März d. J. allhier anzuzeigen.

Wildenfels, den 18. März 1865.

Der Verwaltungsrath d. a. f.

Junghänel.

(1294—94)

**Schießhausverkauf in Eibenstock.**

Mein sehr angenehm gelegenes Schießhaus, worauf Schankgerechtigkeit ruht, bin ich gesonnen, mit oder ohne dem nahe daran befindlichen Felde und Wiesen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere deshalb ist zu erfahren bei

Eibenstock, den 15. März 1865.

**Louis Brandt.**

(1324)

**Bekanntmachung,**

Montag, den 27. d. M., beabsichtige ich 4 Kühe, 3 Kalben und 5 Ochsenkalben aus freier Hand zu verauctioniren. Erstehungslustige werden gebeten, sich in meiner Wohnung um 10 Uhr Vormittags einzufinden und ihre Gebote zu thun.

Wildbach.

**Karl Friedrich Franz Sibisch.****IV. Abonnement-Concert im Rathhause zu Johannegeorgenstadt**

Sonntag, den 26. März, Anfang halb 8 Uhr. Dem Concert folgt **BALL.** Hierzu ladet ergebenst ein

(1329—30)

**Stadtmusikus Scheffler.**

(1333)

**Verpachtung oder Verkauf von Feld.**

Unterzeichnete ist gesonnen, 3 ihr zugehörige Grundstücke zu verpachten oder auch lieber zu verkaufen.

**Agnes Troll in Johannegeorgenstadt.****Die Maschinen-Fabrik von Nestler & Breitfeld in Erla**

bei Schwarzenberg

empfehlten den Herren Landwirthen ihre bestrenommirten, solid gebauten

(843—48)

**Dreschmaschinen und Göpel**

unter Zusicherung einjähriger Garantie und annehmbarsten Bedingungen; auch liefert dieselbe Hafer- und Malz-quettschen, Schrot- und Mahlmühlen, Häckselschneidemaschinen u. u. für Hand-, Göpel- und Elementarbetrieb.

(1334)

**Achtung!**

Bei **Moriz Gerber in Aue** ist in zweiter Auflage erschienen und zu haben:

**Arbeiterglück und dessen Klippen.**

Preis 5 Ngr.

Partienweise 25 Exempl. 3 Thlr. — 50 Exempl. 5 Thlr.

Die günstige Aufnahme, welche dieses Büchlein nach wenig Tagen in allen Schichten der Bevölkerung gefunden hat, bürgt für dessen Brauchbarkeit und Güte und jeder Fabrikbesitzer, jede Dienstherrschaft, denen das Wohl ihrer Arbeiter und Dienstboten nicht bloß auf den Lippen, sondern auch am Herzen liegt, sollte solches denselben zum Geschenk machen, da der Segen hiervon schwerlich ausbleiben kann und die kleine Ausgabe hundertfältige Früchte tragen wird.

**(1326—28) Commis-Gesuch.**

Für ein Materialgeschäft in der Nähe Zwickaus wird bis 15. April d. J. ein **Commis** gesucht. Hierauf Reflectirende wollen ihre Adresse unter Chiffre **N. W. I** in der Expedition dieses Blattes in Schneeberg niederlegen.

**Glasstreifen** von allen Längen und Breiten werden billig verkauft bei **Otto Hann in Chemnitz, Langgasse Nr. 24.**

Für  
**Brust-**  
franke  
und  
**Halb-**  
leidende.

Der wegen seiner vorzüglich lösenden und reizstillenden Eigenschaften als Linderungsmittel bei Brustbeschwerden, trockenem Reizhusten und Heiserkeit von ärztlichen Autoritäten empfohlene und wegen seines äußerst angenehmen Geschmacks beliebte

**Blankenheimer  
rothe  
Kräuter-Syrup**

ist in großen dreieckigen Originalflaschen à 15 Ngr. allein echt zu haben bei

**Goedsche in Schneeberg.**

Auf die rothe Farbe des Syrups und die dreieckige Form der Flaschen beim Ankauf zu achten!

(71—74)

Druck, Redaction und Verlag von E. M. Gärtner in Schneeberg, Schwarzenberg und Löbnitz.